



Ottmar Hinz möchte gemeinsam mit der Anwohnerinitiative den rund 150 Meter langen Waldstreifen auf dem Grundstück erhalten.

FOTOS: JOCHEN STOSS

STADTUMSCHAU



„Wohnqualität nachgefragt“ lautet ein Vortrag von Birgit Westphal am morgigen Mittwoch bei 19 Uhr in der Architektenkammer, Geeren 41-43. Sie stellt ihren prämierten Beitrag zum „Bremer Landespreis für vorzüglichen Wohnungsbau“ vor: Neubau und Erweiterung eines Seniorenpflegeheimes.

Zur Gesundheitsforschung an der Universität Bremen findet am Donnerstag, 8. Januar, eine Vortragsveranstaltung bei 18 Uhr im Haus der Wissenschaft, Sandstraße 4/5, statt. Zum einen geht es um kindliches Übergewicht, zum anderen um gesundes Essen für Kinder.

Eine Reise durch Schleswig-Holstein ist Thema des Dia-Vortrags „Land zwischen den Meeren“ von Wilko Jäger am Donnerstag, 8. Januar, ab 20 Uhr im Clubraum des Tura-Boothauses, Am Lesumhafen 26.

Die Evangelischen Kindergartenheime laden am Sonnabend, 10. Januar, zu einem Tag der offenen Tür ein. Ankünfte zu den Öffnungszeiten an diesem Tag gibt es in jeweiligen Kindergartenheimen.

Der Hospizverein Bremen bietet einen offenen Gesprächskreis für trauernde Menschen an. Ein Treffen findet am 13. und am 20. Januar statt. Anmeldung unter Telefon 4092828.

Anwohner ringen um Parkgrundstück

Initiative wirft juristische Frage auf: Darf Bremen enteignetes Land an der Ronzenstraße verkaufen?



Der Verfassungsrechtler Dan Schofeld beurteilt die Rechtslage als eindeutig.

Von Michael Brandt

BREMEN-HORN-LEHE. Hat sich in die Finanzierung der Stiftung Rhodendendropark ein teurer Fehler eingeschlichen? Nach Einschätzung von Verfassungsrechtlern und Anwohnern darf ein Zitiel des Parks entlang der Ronzenstraße nicht ohne Wertes verkauft werden. Denn das 8000 Quadratmeter große Grundstück ist vor mehr als 30 Jahren für die Parkverwertung enteignet worden.

Rückblende in den Dezember 2007: Nach einer privaten Spende in Höhe von zehn Millionen Euro hatte der Senat ein eigenes Paket von 19,75 Millionen Euro geschnürt, um mit diesen beiden Beträgen die Stiftung Rhodendendropark ins Leben zu rufen und für die kostspielige Parkpflege zu übertragen. Aus den Einträgen sollen sich die Gärtner künftig darum kümmern, die Grünanlage in Schuss zu halten.

In dem öffentlichen Anteil war allerdings nicht nur ein Bankkredit eingeschrieben, der über viele Jahre läuft, sondern es waren als Finanz-Bausteine auch mehrere Grundstücksverkäufe vorgesehen. Insgesamt gehe es dabei, heißt es, um mehr als zwei Millionen Euro. Dem Vernehmen nach ist das spatulazeitliche Grundstück an der

Ronzenstraße mit rund 800000 Euro veranschlagt. Ottmar Hinz ist Anwohner und spricht für die Initiative „Hornes Waldstreifen“. Er erinnert daran, dass das Grundstück 1977 von der damaligen Stiftung Mädchenwaisenhaus (heute Stiftung Kinderheim Alten Eichen) für die Parkverwertung enteignet worden sei.

„Die Zweifel, ob eine Veräußerung zugunsten der Stadt überhaupt rechtlich zulässig wäre, verdrängen sich“, heißt es auf der Homepage der Initiative (www.horneswaldstreifen.de). Die Anlieger schätzen, dass das unkamptierte Grundstück heute das Zehn- bis Zwölfwache dessen wert sei, was der Stiftung damals im Zuge der Enteignung gezahlt worden sei.

Die Anwohner wenden sich nicht grundsätzlich gegen Wohnbebauung auf den Grundstücken, die für den Verkauf vorgesehen sind. Die Bürger möchten aber den Baumstreifen erhalten, der mehr als 20 Meter breit und 150 Meter lang sei. Argumentation: Die Bäume bildeten einen Waldstreifen und der dürfe nicht gefällt werden. 300 Bürger hatten mit ihren Unterschriften

gefordert, es möge ein Baumkataster erstellt werden. Bestand erhalten die Bürger von Experten. Nach Ansicht des Bremer Verfassungsrechtlers Dan Schofeld gibt es keinen Zweifel an der Rechtlage. Er beruft sich auf ein entsprechendes Urteil des Bundesverfassungsgerichts. Wenn der Enteignungsgegenstand weggefallen ist, kann der Enteignete verlangen, dass das Grundstück rückübertragen wird. – Auf alle Fälle könnte der Betroffene bei einem Verkauf finanzielle Ansprüche geltend machen, sagt der ehemalige Juraprofessor.

»Der Enteignete kann verlangen, dass das Grundstück rückübertragen wird.«

Verfassungsrechtler Dan Schofeld

Nach Auskunft von Ressortsprecher Michael Ortmanns sieht man keine Vorbehalte gegen einen Verkauf. Das Amt gehe auch nicht davon aus, dass Schadensersatzansprüche geltend gemacht werden können. Unklar ist, wie sich die Stiftung Alten Eichen in der Auseinandersetzung verhält. Von dort war gestern aufgrund der Urlaubszeit keine Stellungnahme zu erhalten.

Jede Sekunde 21,53 Euro mehr

Schulden steuern auf 16 Milliarden zu

Von Jürgen Hinrichs

BREMEN. Ob Baby oder Greis, und egal, wie viel Geld auf den Konto liegt – jeder Mensch in Bremen ist verschuldet, und zwar nicht zu knapp. Das Land und die beiden Kommunen im Zwei-Sektorsystem stecken tief in den roten Zahlen, das allein beträgt jedem Bürger schon fast 23.000 Euro auf, hat der Bürger der Steuerzahler ausgerechnet. Addiert man anteilig die Schulden des Bundes hinzu, kommen jede Bremerei und jeder Bremer auf ein Minus von 33.000 Euro. Welche die Organisation jetzt mit „Zunimmet bei der Staatsverschuldung liegen die Bremer somit bundesweit unangefochten an der Spitze der Verschuldetenliste.“

Eine andere Zahl kann da kaum trösten: In Bremen wächst der Schuldenberg seit Jahresbeginn rein rechnerisch nur noch um 21,33 Euro pro Sekunde und nicht mehr, wie noch im Vorjahr, um 23,22 Euro. Zu dem bereits angedeuteten Schuldenberg von 15,2 Milliarden Euro kommen nach Mitteilung des Steuerzahlerbüros im laufenden Jahr voraussichtlich 679 Millionen Euro an neuen Verbindlichkeiten hinzu.

Als Konsequenz aus dieser Misere fordert der Verein eine in der Bremer Verfassung verankerte Schuldenbremse, die die Politik vor ihren Versuchsungen schützt, dauerhaft mehr Geld auszugeben als vorhanden ist. „Um ohne Nettogeldzuschüssen in den öffentlichen Haushalten Bremen auszukommen, bedürfe es verstärkter eigener Sparanstrengungen und Finanzhilfen des Gesamtstaates.“

ARBEITSJUBILÄUM

23-jährige Radfahrerin von Auto erfasst

BREMEN (ANO). Eine 23-jährige Radfahrerin ist gestern bei einem Unfall auf dem Asterdick verletzt worden. Die junge Frau war laut Polizeibericht in Richtung Hastedt unterwegs. Als sie die Kreuzung Georg-Bitter-Straße erreichte, setzte sie ihren Weg rechts – offenbar ohne auf den Verkehr zu achten. Denn aus der Georg-Bitter-Straße kamen zwei Wagen, die Grim-Hatten und die am Ende der Hattentwiete verkehren. Der ordere Wagen, ein roter Audi, gelenkt von einem 29-jährigen, konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und erwiderte die Radfahrerin mitten im Kreuzungsbereich. Sie stürzte zu Boden, wobei ihr Rad im hohen Bogen in die Luft geschleudert wurde. Die Radfahrerin erlitt einen offenen Bruch am Bein und musste ins Krankenhaus transportiert werden. Während der Unfallaufnahme musste der Kreuzungsbereich vorübergehend gesperrt werden.

Dom-Museum freut sich über noble Gäste

Für die Zeit ihres Umbaus verleiht die Bremer Kunsthalle zwölf religiöse Gemälde / Vernissage am Sonntag

Von Birgit Krieger

BREMEN. Mit geübtem Handgriff heben Joachim Kahrs und Manfred Rutenberg das Bild des leidenden Christus hoch und halten es an die Wand. Sie tragen weiße Stoffhandschuhe, um das wertvolle Gemälde aus dem 19. Jahrhundert nicht zu beschädigen. Ihr Kollege Joachim Karstedt leitet die Wasserwaage an. „Längs muss es noch etwas höher“, sagt er. Dann markiert er die Stelle für das Bohrlöcher.

In den hinteren Teil des Dom-Museums geht es in diesen Tagen ziemlich turbulent zu. Mehrere Depotverwalter der Bremer Kunsthalle legen Zolstecke an, bohren Löcher in die Wände und drehen Haken ein. Alles soll perfekt vorbereitet sein, denn das Dom-Museum erwartet „noble Gäste“: Unter diesem Motto werden acht Gemälde und vier Skulpturen aus der Bremer Kunsthalle in den kommenden zwei Jahren als Leihgabe die Dom-Ausstellung bereichern.

Damit reiht sich das Dom-Museum in die Schaar der insgesamt etwa 20 deutschen Museen ein, die den Werken der Kunsthalle für die Dauer des Umbaus ein neues Zuhause geben werden. Detlev C. Gross, Vorsitzender des Trägervereins „Stiftung Bremer Dom“, freut sich über die wertvollen Leihgaben. „Das ist eine großartige Sache“, sagt er. Gross ist stolz, dass das Dom-Museum es geschafft hat, sich eigene Werke zu sichern, obwohl es zu den kleinsten Museen gehört und von ehrenamtlichen Helfern betrieben wird. Die meisten anderen Werke der Kunsthalle gehen an so renommierte Häuser wie die Hamburger Kunsthalle, die Liebermann-Villa Berlin, das Kölner Museum Ludwig und die Alte Pinakothek München.

Depotverwalter Joachim Kahrs sorgt dafür, dass die Skulpturen aus dem 19. und 20. Jahrhundert an ihren neuen Standorten sicher stehen können. Mit den von der Kunsthalle geliehenen Plastiken und Gemälden will das Dom-Museum neue Besucher anlocken.



FOTO: FRANK THOMAS KÖCH

Bilder und Skulpturen alle umfangreich geordnet. Gross hofft, dass seine „noblen Gäste“ noch mehr Kunsttreiber ins Dom-Museum locken werden, „vielleicht auch solche, die den Weg in den hinteren Teil des Doms bis-

her gerechnet haben. Unter anderem wird die Leihgabe des 18. Jahrhunderts „Kunstpausen“ – eine Kurzbeobachtung eines Kunstwerks zur Mittagpause – auch im Dom-Museum fortsetzen. Außerdem soll das Dom-Museum mit seinen besonderen Leihgaben

bald in einen Kunstkatalog aufgenommen werden.

Die Ausstellung „Noble Gäste“ wird am Sonntag, 11. Januar, um 16 Uhr in der Oststr. 26, St. Petri-Doms eröffnet. Der Eintritt ist frei.

Stefan Wetzel feierte jetzt sein silbernes Firmenjubiläum in der Zander Talmard- und Getriebefabrik. Der Jubilar wird wegen seiner Kompetenz, Zuverlässigkeit und Kollektialität geschätzt.

REDAKTION BREMEN	
Telefon:	0421 3671 3690
Telefax:	0421 3671 1006
E-Mail:	lokales@bmg.info
Leserforum:	
Mo.-Fr., 12 bis 13 Uhr:	0421 3671 3355